Büro der Oberbürgermeisterin 15.12.2025

Rede der Oberbürgermeisterin Miriam Scherff
zur Einbringung des Doppelhaushalts 2026/2027

– Es gilt das gesprochene Wort –

Mit Wuppertal begeistern – sozial, sicher, zukunftsgewandt!

Sehr geehrte Ratsmitglieder,

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Wuppertalerinnen und Wuppertaler.

1. *Begeisterung* entfachen – trotz und gerade wegen schwieriger Finanzlage

Unsere Stadt steht finanziell einmal mehr vor schwierigen Zeiten. Umso wichtiger ist, dass wir klare Prioritäten setzen und eine positive Vorstellung davon haben, wie wir unsere Stadt entwickeln. Wir brauchen einen guten Plan und ich bin voller Zuversicht, dass uns das gelingt - und wir die Menschen neu von ihrer Stadt begeistern werden.

Ich werde dazu in den kommenden Monaten einen gesamtstädtischen Strategieprozess vorantreiben, um diesen Wuppertal-Plan gemeinsam zu erstellen. Er soll ein Fahrplan sein, an dem sich Wuppertal langfristig orientieren kann. Ein Plan für die nächsten 15 Jahre, in denen wir die Herausforderungen für Wuppertal klar benennen und gemeinschaftliche Ziele und Projekte entwickeln. Ein Plan für eine Stadt, in der wir alle gerne leben wollen! Mithilfe dieses Wuppertal-Plans wollen wir unserem Handeln einen strategischen Rahmen geben, der auch die künftigen Haushalte und unsere Personalstrategie leitet.

Die Leitfrage dieses Prozesses ist, wie wir die Bürgerinnen und Bürger für Wuppertal begeistern. Das Ergebnis werden wir dem Rat der Stadt Ende 2026 vorlegen und es zukünftig fortschreiben, wobei Politik und Stadtgesellschaft aktiv eingebunden werden. Lassen Sie uns Wuppertal also zusammen gestalten – sozial, sicher und zukunftsgewandt!

In diesem Sinne kann und möchte ich anhand des heute vorgelegten Entwurfs des Doppelhaushalts schon einige Prioritäten deutlich machen.

Zugleich ist mir bewusst und wichtig, dass unser Haushaltsbericht die dramatische Finanzlage unserer Stadt in der notwendigen Deutlichkeit und in aller Ehrlichkeit offenlegt. Thorsten Bunte wird insofern gleich im Detail darlegen müssen, warum es kein Alarmismus ist, wenn Städtetagpräsident Burkhard Jung berichtet, dass kommunale Haushalte „reihenweise kollabieren“[1] und die Bertelsmann-Stiftung in ihrem aktuellen Finanzreport das größte Defizit der Geschichte vorrechnet.[2]

Wuppertal bildet leider keine Ausnahme von dieser Entwicklung. Eine geringe Steuerkraft trifft in unserer eher strukturschwachen Region auf hohe Soziallasten. Auch, wenn es im Ringen zwischen den Städten und dem Land sowie Bund zuletzt einige ermutigende Signale gab, bleiben die Finanz-Lasten ungleich verteilt. Steigende Baukosten, Aufwendungen für Kinder- und Jugendhilfen oder die Pflege gehen zulasten der Kommunen. Immer wieder neue, befristete Fördertöpfe sind keine Lösung für strukturelle Kostensteigerungen!

Die Städte sind es, die große Teile der Infrastruktur sanieren, die Klimaanpassung vorantreiben oder die sozialen Folgeprobleme einer ungerechten Einkommensentwicklung befrieden müssen. Wuppertal wird sich diesen Aufgaben auch weiterhin nach besten Kräften stellen - denn auch wenn die Lastenverteilung ungerecht sein mag: Es wäre noch ungerechter, wenn ihr Ausgleich auf dem Rücken der Bürgerinnen und Bürger erfolgt.

Als Stadt werden wir Land und Bund also nicht aus der Verpflichtung lassen, zugleich haben wir aber auch gerade deswegen die Verantwortung, nicht zu verharren. Ich möchte den Menschen zeigen, dass wir in Wuppertal Vieles bewegen können. Auch unter den Bedingungen des vorgelegten Doppelhaushalts können wir Begeisterung für Wuppertal entfachen! Wir müssen es sogar! Mein Optimismus liegt auch in den letzten 49 Tagen begründet. Denn heute seit exakt 7 Wochen darf ich Wuppertal als Oberbürgermeisterin erleben. Die zahlreichen Eindrücke, die ich in dieser Zeit bereits sammeln durfte, haben mich spüren lassen, dass die Menschen unserer Stadt ungebrochenen Mut und großen Tatendrang besitzen.

2. Wir aktivieren *die Kraft des Miteinanders* – denn die kostet wenig und bewirkt viel!

Anders gesagt: Wuppertal hat eine frische Kraft im Amt der Oberbürgermeisterin, die Wuppertalerinnen und Wuppertaler haben diese frische Kraft aber schon längst in ihren Köpfen. Sie möchten anpacken, Dinge bewegen, sich für ihre Stadt einsetzen. Wenn wir die Menschen darin bestärken, wenn sie wieder begeistert sind von Wuppertal – dann können wir Viel schaffen. Diese Kraft des Miteinanders von Verwaltung, Politik, der Wirtschaft und den Menschen wird gerade unter den Vorzeichen der Haushaltslage dringend gebraucht!

---

[1] https://www.staedtetag.de/presse/pressemeldungen/2025/staedtische-haushalte-kollabieren-reihenweise

[2] https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2025/juli/kommunale-finanzen-groesstes-defizit-in-der-geschichte-der-bundesrepublik

Innerhalb der Stadtverwaltung möchte ich deswegen dafür sorgen, dass wir Synergien nutzen und den Austausch intensivieren. Investitionen in die IT-Infrastruktur und -sicherheit in Höhe von 1,6 Mio. € zusätzlich werden es uns ermöglichen, modern, intuitiv und sicher zusammenzuarbeiten. Zudem müssen wir ein Management von Investitionsentscheidungen und Fördermitteln etablieren – um die Mittel, die es gibt, zielgerichteter einzusetzen.

In Kooperationen mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft möchte ich ebenfalls mehr Energie stecken. Auch diesbezüglich haben mir meine ersten Amtswochen Mut machen können, während derer ich viele Unternehmen kennengelernt habe: Große, international tätige Konzerne, viele mittelständische Unternehmen, kreative Start-Ups. Sie verfolgen ganz unterschiedliche Geschäftsmodelle, und dennoch habe ich bei allen eine gemeinsame Überzeugung spüren dürfen: Die Überzeugung, hier in Wuppertal richtig zu sein!

Egal, ob die Unternehmen für den Weltmarkt produzieren, ob sie helfen, unsere heimische Energie- oder Mobilitätswende voranzubringen oder mit innovativen Apps zur Sicherheit beitragen: Sie fühlen sich mit Wuppertal verbunden und wollen sich für diesen Standort engagieren. Das liegt im Interesse der ansässigen Unternehmen ebenso wie im Interesse unserer Stadt! Die Bereitschaft, sich für die Stadt als Arbeitgeber, aber auch darüber hinaus einzubringen, wollen wir daher besser nutzen – sodass wir gemeinsam und trotz knapper Kassen gute Initiativen für Wuppertal auf den Weg bringen könnten. Unter anderem dafür werden wir das Etat für die Wirtschaftsförderung erhöhen und es ihr ermöglichen, ihre Angebote auszuweiten. Wir wollen zudem stärker in die aktive Unternehmensansprache einsteigen und eine Stelle schaffen, bei der es darum geht, Unternehmen anzuwerben und z.B. für die Entwicklung brach liegender Flächen zu gewinnen. Außerdem werden wir die an Wuppertal interessierten und für Wuppertal engagierten Unternehmen nach dem Motto „one face to the customer“ noch enger und zugleich ohne viel Bürokratie begleiten.

3. Miteinander braucht eine *soziale Basis* – Wuppertal lässt niemanden allein!

Wer Kraft für unsere Stadt entwickeln und Begeisterung spüren soll, braucht das Versprechen, dass er oder sie nicht allein gelassen wird. In dieses Versprechen wollen wir investieren: Kein Kind in Wuppertal darf aufgegeben werden, keine Familie mit ihren Sorgen zurückbleiben! Wir müssen dafür früher ansetzen und so investieren, dass weniger Menschen überhaupt in eine Lage geraten, in der sie Unterstützung benötigen. Darum sind uns effektive Präventionsketten so wichtig – von der frühkindlichen Förderung bis zu einem würdevollen Leben im Alter gilt es, die Menschen im Blick zu haben und sie zu unterstützen.

Auch hier setze ich auf die Kraft der Kooperation: Im Bereich der Bildungsplanung wollen wir ein Bündnis für Chancengerechtigkeit schmieden, an dem Wirtschaft, soziale Initiativen, die Verwaltung und die Zivilgesellschaft beteiligt sind. Das Ziel bleibt, gemeinsam mit externen Partnerinnen und Partnern für Bildungsgerechtigkeit und gute Ausbildung zu sorgen. Bildungschancen sicherzustellen ist eine Aufgabe, die der ganzen Stadtgesellschaft zugutekommt. Ich bin daher sehr froh, dass wir auch intensiv an einer zukunftsfesten Wuppertaler Schullandschaft arbeiten.

Mit Finanzmitteln von insgesamt über 185 Millionen Euro werden die Stadtverwaltung und das GMW gemeinsam eines der größten Bauinvestitionsprogramme koordinieren und umsetzen. Schulbau ist keine Nebensache, sondern eine Priorität: Für die Familien in unserer Stadt – und für mich persönlich! Darum finde ich es im Übrigen einen guten und wichtigen Weg, dass die Politik bei diesem Vorhaben eng einbezogen ist, etwa bei der Aufstellung des GMW Wirtschaftsplans.

Einige etablierte, wichtige Leistungen im Bereich Jugend- und Bildungsarbeit führen wir fort, obwohl sie strukturell unterfinanziert sind oder Förderungen von Land und Bund ausgelaufen sind. Wir tun das aus der Überzeugung heraus, dass jeder Euro, der in Bildung, in Kinder und Jugendliche investiert wird, es wert ist. So können wir mit diesem Doppelhaushalt weiterhin die Schulsozialarbeit unterstützen. Wir sind der Überzeugung, dass Schüler, Eltern und Lehrkräfte verlässliche Rahmenbedingungen in diesem Bereich brauchen – befristete Förderrichtlinien wie die vom Land erreichen das Gegenteil. Daher sichern wir im Doppelhaushalt diesen Bereich und die knapp 40 Stellen in der kommunalen Schulsozialarbeit durch Erhöhung unserer eigenen Mittel in Höhe von 360.000€ im Haushaltsjahr 2026.

Mit großem Engagement können wir uns auch weiterhin dem Ausbau des Offenen Ganztags widmen. Mit den vorgesehenen, fast 45 Millionen Euro möchten wir in nur zwei Jahren weitere 80 neue Gruppen schaffen. Das ist noch lange nicht genug – aber es ist ein großer Schritt und im Angesicht der Größe der Herausforderung eine richtig gute Nachricht! Der Ausbau des Offenen Ganztags ist sinnvoll: Daher tun wir in diesem Bereich durchaus aus voller Überzeugung unser Bestmögliches - wenngleich eine fairere Mittelbereitstellung zur Erfüllung dieser Aufgabe dringend angezeigt wäre.

Ähnliches gilt für die stark steigenden Kosten für die Hilfen zur Erziehung. Auch für diese wird Wuppertal weiterhin aufkommen – sie sind im Doppelhaushalt mit 118 Millionen Euro angesetzt. Zugleich erwarten wir gerade hier ein klares finanzielles Bekenntnis von Bund und Land zur sozialen und gesellschaftlichen Relevanz dieses Themas, und zwar am besten in Form eine Drittel-Lösung: Bund ein Drittel, Land ein Drittel und wir ein Drittel.

Seriöse Antworten aus der Bundespolitik erwarte ich im Übrigen auch im Hinblick auf die sozialen Fragen, die unsere Gesellschaft beschäftigen und die wir als Stadt jeden Tag beantworten müssen. Hier helfen keine Scheindebatten, wie sie in Berlin immer wieder losgetreten werden – und erst recht keine populistischen Sprüche auf Kosten der betroffenen Menschen. Wir in Wuppertal werden weiterhin nachhaltige Lösungen für soziale Probleme suchen. Das bedeutet für mich, die Vielschichtigkeit von Phänomenen wie Armut, Obdachlosigkeit oder des Drogenkonsums anzuerkennen. Ich bin mir sicher, dass auch die Wuppertalerinnen und Wuppertaler wissen, dass wir Angsträume nicht durch scharfe Rhetorik aufhellen und soziale Probleme nicht durch noch mehr Härte lösen!

Wir werden daher den Runden Tisch „Wupperpark Ost“ fortführen und setzen auch hier auf die gemeinsame Expertise verschiedener Akteure. Flankierend statten wir das Café Cosa mit einer festen Regelfinanzierung aus und unterstützen die Drogenberatungsstellen mit einer festen Summe von mindestens 850.000€ pro Jahr.

Im Bereich der Integration brauchen wir schnellere Verfahren, um Perspektiven statt Frustration zu vermitteln. Mir ist daher wichtig, dass an der vom Stadtrat bereits beschlossenen Organisationsuntersuchung festgehalten und dieser Beschluss auch finanziell mitgetragen wird. Zudem stärken wir die Ausländerbehörde mit weiteren Stellen.

Bei der Finanzierung von Beschäftigungsprojekten hat Wuppertal schnell reagiert. Für unverzichtbare Projekte, die Wuppertal stärken, werden 1,2 Millionen Euro im Haushalt eingeplant. Hier fangen wir erneut wegfallende Mittel auf – aus der Überzeugung heraus, dass Projekte wie die Stadtteilservices, der Spielplatzsanierungsdienst oder die Lebensmittelausgabe der Wuppertaler Tafel für unsere Stadt essentiell sind.

Die Stadtverwaltung und ich ganz persönlich möchten mit all diesen Maßnahmen deutlich machen: Auch in finanziell schwierigen Zeiten werden wir uns um die Wuppertalerinnen und Wuppertaler kümmern und den Zusammenhalt in unserer Stadt nicht durch soziale Kälte aufs Spiel setzen! Um uns dabei auch innerhalb der Verwaltung effizient aufzustellen, werde ich gemeinsam mit dem Geschäftsbereich 2.1 eine Sozialstrategie entwickeln. Es geht darum, die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Ressorts zu verbessern: Datenbasiert, digital, und mit einer konkreten Wirkungsorientierung als Maßstab. So können der Sozial- und Bildungsbereich bleiben, was sie unbestritten sind: das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft!

4. Miteinander braucht das Gefühl von *Sicherheit*. Daraus wächst gegenseitiges Vertrauen!

Eine Stadt, die sich um soziale Themen kümmert, hilft damit nicht nur Einzelpersonen, sondern sorgt für Vertrauen im Zusammenleben aller. Deswegen ist auch die Frage nach gefühlter Sicherheit und Unsicherheit, nach Problemorten und Angsträumen eine Frage, die wir u.a. mit der Sozialstrategie und dem Bündnis für Chancengerechtigkeit angehen.

Das Sicherheitsgefühl in Wuppertal werden wir zudem mit der Entwicklung eines Masterplans Kommunale Sicherheit fokussieren. Auch hier geht es um die Kraft des Miteinanders! Durch verstärke Kooperation soll die Arbeit der Ordnungsbehörden im Sinne der Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger verbessert werden. Der kommunale Ordnungsdienst ist dabei für die Wuppertalerinnen und Wuppertaler – neben der Polizei - der wichtigste Faktor für das individuelle Sicherheitsgefühl. Darum ist die alltägliche und oft herausfordernde Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung und im Außendienst machen, für unsere Stadt von großem Wert. Um diese Arbeit weiterhin leisten und die personellen Ressourcen sicherstellen zu können, möchten wir gemäß des Stellenplan-Entwurfs zehn Stellen schaffen. Wir wollen dem Ordnungsdienst damit vor allem auch ermöglichen, die jetzt schon vorhandene Präsenz an Wochenenden, bei großen Festen oder in sensiblen Bereichen zu verstärken. Speziell zu diesen besonderen Zeiten und Anlässen sollen sich alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler in ihrer Stadt wohl und sicher fühlen können.

Zur Sicherheit der Wuppertalerinnen und Wuppertaler tragen für mich auch ganz entscheidend die Themen der Feuerwehr und Rettungsdienste, des Katastrophenschutzes und der Klimaanpassung bei. Ich freue mich daher sehr, dass wir im kommenden Jahr den Bau des neuen Gerätehauses für den Löschzug Cronenberg angehen können. Der Durchführungsbeschluss kann zu Beginn 2026 eingebracht werden und die investiven Mittel sind dafür im Doppelhaushalt vorgesehen. Für die Leitstelle von Feuerwehr und Rettungsdienst sowie moderne Fahrzeuge werden wir darüber hinaus insgesamt deutlich über 50 Mio. Euro investieren und zwei neue Stellen im Bereich Katastrophenschutz schaffen.

In unsicheren Zeiten wappnen wir uns in Wuppertal, indem wir in Sicherheit investieren – ein gutes Signal für alle Bürgerinnen und Bürger!

Zum Thema Sicherheit gehört inzwischen längst, die Folgen von Klimaextremen im Blick zu behalten und Wuppertal resilienter zu machen: Daher kümmern wir uns weiterhin um Klimaanpassungsmaßnahmen. Im Haushalt sind dafür Mittel aus dem „14 Punkte Paket“ vorgesehen, die wir weiterhin einsetzen werden, um unsere Stadt z.B. auf Hitzeperioden vorzubereiten. Ganz nebenbei erhöhen diese Maßnahmen auch die Aufenthaltsqualität auf unseren Plätzen und Trassen – etwa mit den öffentlichen Trinkwasserbrunnen.

5. Miteinander braucht gemeinsame Ziele: Wuppertal begeistert mit *Zukunftsprojekten*!

Trotz der großen Herausforderungen haben wir also einen guten Plan: Für ein soziales und sicheres Wuppertal. Wenn wir uns in dieser Weise im „Hier & Jetzt“ wohlfühlen, können wir als Stadtgesellschaft mit frischer Kraft nach vorne schauen: Denn Wuppertal muss auch in Zukunft eine moderne, eine weltoffene, eine attraktive und grüne Großstadt bleiben.

Wir werden im Rahmen der bereits beschlossenen ISEKs (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) Beträge in zweistelliger Millionenhöhe umsetzen und damit Maßnahmen realisieren, die den Stadtteilen langfristig zugutekommen.

Während wir in Vohwinkel, Oberbarmen oder Heckinghausen Maßnahmen unter der Perspektive des sozialen Zusammenhalts fördern, gilt es in Barmen und Elberfeld, das ambitionierte Programm zur Modernisierung unserer Innenstädte konsequent fortzuführen.

Mit förderfähigen Gesamtausgaben im Bereich von mehreren zehn Millionen Euro in den nächsten zwei Jahren können wir unsere City nachhaltig umbauen, attraktiv gestalten und somit wieder einen echten Anziehungspunkt für Menschen aus ganz Wuppertal schaffen.

Mit dem Einzug in die Ehemalige Bundesbahndirektion etablieren wir einen modernen Verwaltungsstandort. Damit machen wir gerade nicht nur einen großen Schritt in Richtung Serviceorientierung und Digitalisierung, sondern lassen auch den Döppersberg weiter aufleben!

Die Verkehrswende wird ebenfalls voranschreiten – hier profitieren wir schon heute von der Begeisterung für die BUGA und den Ideen, die sie inspiriert. Beispielhaft möchte ich den Wuppertaler Radring erwähnen: 2026 beginnt die Planung des Baus von gut 20 Kilometer neuen Radwegen, durch die ein einzigartiger Radring geschaffen wird. Wie schon bei der Nutzung der alten Bahntrassen bekommt Wuppertal damit ein Rad-Projekt, das nicht nur dem Wuppertaler Verkehr helfen und unseren Bürgerinnen und Bürgern die Alltagsmobilität erleichtern, sondern auch Menschen weit über Wuppertal hinaus begeistern wird. Ein echter Standortfaktor! Der als BUGA+ Projekt initiierte Radring ist ein Beispiel von Vielen, das zeigt, wie das Großprojekt schon jetzt positive Vorfreude verbreitet. Eine seriöse und transparente Finanzierung und Planung der BUGA behalten wir dabei stets im Blick.

Lassen Sie mich noch auf eine Schlagzeile aus diesem Jahr eingehen, die alle Wuppertalerinnen und Wuppertaler gefreut, aber keinen so richtig überrascht hat!

Denn laut einer schwedischen Studie ist Wuppertal die grünste Großstadt Europas. 1,5 Millionen Bäume stehen auf dem Stadtgebiet. Wo in unserer schönen Stadt wir auch sind – wir sind schnell im Grünen. Diesen einzigartigen Schatz müssen wir fürsorglich behandeln – auch wenn das bedeutet, in Zeiten des Klimawandels größere Summen aufwenden zu müssen. Doch unsere Wälder, Parks und

grüne Natur sind es wert, da sie für Lebensqualität, Gesundheit und Klima gleichermaßen bedeutsam sind. Daher freue ich mich, dass wir mit der Entwicklung eines strategischen Freiraum- sowie eines Stadtbaumkonzepts dafür sorgen können, den Titel der „grünen Großstadt“ langfristig für uns beanspruchen zu können.

Ein grünes und lebenswertes Wuppertal – das ist ein Wuppertal, das die Menschen im Alltag begeistert. Damit auch die alltäglichen behördlichen Angelegenheiten gut funktionieren, investieren wir mit den Mitteln des Doppelhaushalts auch in die Digitalisierung - 650.000€ mehr in Projekte, die für Bürgerinnen und Bürger einzelne Anliegen ganz konkret vereinfachen werden. Die Stadtverwaltung Wuppertals wird Schritt für Schritt digital - und ich werde mich dafür einsetzen, dass diese Schritte größer werden!

Denn wie viel Potenzial in einer „Smart City“ wie unserer liegt, durfte ich ebenfalls schon erleben: Beim Smart City Forum. Es ist beeindruckend, was wir z.B. mit dem digitalen Zwilling unserer Stadt schon jetzt darstellen können, was bei Starkregen geschieht, oder mit Hilfe intelligenter Apps beim Mülltrennen helfen.

6. Mit Wuppertal begeistern – sozial, sicher *und zukunftsgewandt*!

Sehr geehrte Stadtverordnete, liebe Zuhörende,

ich hoffe, Sie spüren nun auch ein wenig der Begeisterung, die mich durch die ersten sieben Wochen meiner Amtszeit getragen haben. Ich bin überzeugt davon, dass wir diese Begeisterung für Wuppertal auch in einer wirtschaftlich und finanziell dramatischen Zeit entfachen können. Oder besser gesagt: Dann erst recht!

Neben all den genannten, grundlegenden Dingen, die wir dafür angehen werden, sind es die Momente des Zusammenkommens, die diese Begeisterung auslösen. Bürgerbeteiligung, bürgerschaftliches Engagement und nicht zuletzt unsere Kulturszene sind daher auch in den kommenden Jahren wichtige Pfeiler des Wuppertaler Stadtlebens. Es ist mir als OB ein Anliegen gewesen, diese auch finanziell im Haushalt abzubilden. Das erreichen wir etwa, indem wir mit einer großzügigeren Unterstützung des organisierten Karnevals wieder die Ausrichtung eines eigenen Wuppertaler Karnevalszugs ermöglichen wollen.

Aber auch Großprojekte für unsere Kulturszene, wie die Errichtung des Pina-Bausch-Zentrums versprechen unseren Mitbürgerinnen und -bürgern eine lebenswerte und kulturell vielfältige Stadt, auch in Zeiten einer manchmal ungewissen Zukunft. So begeistern wir im Übrigen nicht nur uns Wuppertaler und Wuppertalerinnen, sondern hoffentlich auch viele Menschen, die in unsere Stadt kommen – sei es, um Schwebebahn zu fahren, den Zoo zu besuchen, Wandgemälde zu bestaunen, das Tanztheater zu sehen oder Karneval zu feiern.

Manchmal müssen wir uns vielleicht selbst nochmal ein wenig anstecken lassen – von der Begeisterung, mit der ich Besucherinnen und Besucher stets von Wuppertal sprechen höre. Der heute zur Beratung vorgelegte Doppelhaushalt wird uns zu vielen bitteren Einsichten bringen - die ein oder andere davon wird Herr Bunte gleich ausführen müssen.

Dieser Doppelhaushalt kann uns aber auch all das Vorangesagte ermöglichen: Wuppertal mit positiven Themen zu verbinden, mehr Kooperation und Synergien zu schaffen, wegweisende Projekte fortzuführen und an wichtigen Stellen etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen.

Ich bin mir sicher, dass Stadtverwaltung und Politik das gemeinsame Ziel zu haben, Wuppertal auch in diesen Zeiten positiv zu gestalten. Dieses Potenzial müssen wir nutzen – denn die Kraft des Miteinanders kostet weder Förder- noch Eigenmittel. Sie „kostet“ uns lediglich die Bereitschaft, das Wohl der Stadt, und nicht eine eigene Agenda als unsere oberste Aufgabe zu sehen. In Zeiten, in denen der Haushalt uns wenig Spielraum gibt, müssen wir uns mit kreativen Ideen eigenen Spielraum schaffen – dafür trete ich an und in diesem Sinne ermuntere ich Sie, diesen Haushalt gemeinsam mit Leben zu füllen:

Lassen Sie uns die Menschen mit Wuppertal begeistern – sozial, sicher und mit tollen Ideen für die Zukunft!